

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ausgewirkt, als beide Teile, insbesondere auch die militärischen Vertreter der sich gegenüberstehenden Anschauungen, aus voller Überzeugung im Interesse des zu Boden geworfenen Vaterlandes zu handeln glaubten.

Für das ganze Jahr 1919, in dem die Baltikumkämpfe sich abgespielt haben, ist daher charakteristisches Merkmal eine besonders enge Wechselwirkung von Politik und Kriegführung. Fast kein militärischer Entschluß ist in dieser Zeit gefaßt worden und konnte gefaßt werden ohne Rücksicht auf die bestehenden politischen Hemmungen und die politische Auswirkung, die jeder Schritt und jede Maßnahme auf diesem heißen Boden haben mußten.

Berechtigte Wünsche des baltischen Deutschtums, Machtstreben der Urbevölkerung des Ostlandes und ihrer neugeschaffenen Regierungen, Forderungen und Befürchtungen der Ententemächte, die große Frage der Abwehr der roten Gefahr und des künftigen Verhältnisses des Bolschewismus zu dem abendländischen Kultur- und Machtkreis, die Schwankungen und schließlich der Ausgang der Versailler Verhandlungen, die innerpolitische Entwicklung des Vaterlandes, alles das bewegte mehr oder minder nicht nur die oberste Führung, sondern erklärlicherweise auch die einzelnen Gruppen der Baltikumkämpfer, gleichviel ob sie als Alt-eingesessene um ihre Heimat, um Besitz und Kultur bangten, ob sie als Angehörige eines Volkes ohne Raum sich im Baltikum eine neue Heimat zu erwerben hofften, oder ob sie, erschüttert durch den eben erlebten Zusammenbruch, von außen her Ordnung in die verworrenen Verhältnisse des Reiches bringen zu können wähten.

Die Aufgaben, die damit den Führern aller Dienstgrade erwachsen, die Konflikte, vor die sich alle bis herunter zum einfachen Frontkämpfer gestellt sahen, waren um so schwerer zu lösen, als auch im Jahre 1919 der eiserne Rahmen unbedingter Unterordnung unter eine allseits anerkannte Autorität, in dem sich die deutschen Vorkriegssoldaten zu bewegen gewohnt waren, keineswegs wiederhergestellt war. Gerade aus den Erfahrungen des Umsturzes glaubte ein nicht geringer Teil des deutschen Offizierkorps lernen zu müssen, daß es in chaotischen Verhältnissen nicht immer genügt, gegebene Befehle auszuführen oder mangels solcher sich abwartend zu verhalten. Daß sich aus dieser neu erwachten Aktivität Reibungen und Gegensätze, vor allem in der Frage des Zusammenwirkens mit der nun einmal allein bestehenden Regierung, ergeben mußten, daß an einzelnen Stellen Folgerungen gezogen und Pläne geschmiedet wurden, die weit über den Rahmen dessen hinausgingen, was in gewöhnlichen Zeiten Sache mittlerer und unterer militärischer Dienststellen zu sein pflegt und was auch unter